

04
2018

In Jesus. In der Gemeinde. In der Welt.

Your story.

Was ist
Wahrheit?

Seite – 2

ec:in sucht
Redakteure

Seite – 8

Dein Weg zum
Christsein

Seite – 4

Wir machen
Bildung!

Seite – 11



Was ist Wahrheit?



Daniel Kühn
Lengenfeld
EC-Jugendreferent

*Jesus spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“
(Joh 14, 6)*

„Eine Haltung, die das Beste für den anderen will, die den anderen nicht verurteilt, sondern umwirbt.“

Während ich früher den Aspekt, dass Jesus der Weg ist, sehr spannend fand, interessiert mich momentan vor allem der Wahrheitsbegriff. Jesus ist die Wahrheit. Das bedeutet, dass Wahrheit nicht irgendeine absolute, unveränderbare Größe ist, sondern dass Wahrheit eine Person ist. **Wahrheit nicht als schwarz und weiß zu sehen, sondern als eine Beziehung, die mal enger und mal weiter ist.** Wahrheit, die sich in verschiedenen Situationen unterschiedlich verhält. Wahrheit, die geprägt wird von Erlebnissen und von Geschichten und sich Menschen gegenüber unterschiedlich äußert.

Jesus ist die Wahrheit. Das bedeutet aber auch, dass ein eindeutiger Kern besteht.

Man könnte auch sagen, eine eindeutige Haltung, mit der Jesus begegnet.

Eine Haltung, die das Beste für den anderen will, die den anderen nicht verurteilt, sondern umwirbt. Diese Haltung, dieser Kern steht auch uns, die wir seine Nachfolger sind, gut.

Deshalb lasst uns nicht in irgendwelchen Grabenkämpfen an der Peripherie dem anderen mit seiner Meinung schaden, sondern lasst uns an einem Strang ziehen und Menschen mit der Liebe Jesu begegnen.

INTIME



Termine

22.07. – 05.08.
01. – 05.08.
18.08.
26.08.

EC-Teencamp in der Hüttstattmühle*
Allianzkonferenz in Bad Blankenburg
EC-Grillfete in der Hüttstattmühle – Ausgabe Verhoudings
Missionarisch Verkündigen – „Bühnenpräsenz.
Von der Kunst zu Reden.“ ab 14:30 Uhr in Glauchau*
Stadtspiel Mr. X in Zwickau*
Juleica Teil III in der Hüttstattmühle*
Tag der Sachsen in Torgau
Juleica Verlängerung in Lengenfeld*
Kurz-Bibel-Schule in Aue*

* Anmeldung
erforderlich

Aus dem Leben eines EC-Referenten

Veit-Sebastian Dietrich
Görlitz
EC-Jugendreferent



„Hey Veit, was geht?“ Wenn ich das gefragt werde, antworte ich gerne: „Naja, überwiegend sitzt es den ganzen Tag!“

Und das stimmt tatsächlich. In mancherlei Hinsicht. Als Gemeinschaftspastor & EC-Referent bin ich nicht selten von Sitzung zu Sitzung unterwegs. Dabei sitze ich in der Zwischenzeit im „Roll-Stuhl“ meines Autos. Und Autofahren macht mir tatsächlich Spaß (...vorausgesetzt, meine USB-Schnittstelle zum Musikhören funktioniert und ich stehe nicht im Stau). **Außerdem bietet mir Autofahren die Gelegenheit, im Gebet nochmal gedanklich die nächste Jugendstunde oder Predigt durchzugehen, oder aber für die einzelnen Kreise zu beten** (... zugegeben: die Musikboxen aufzudrehen fällt mir wesentlich leichter).

Während meiner verschiedenen Vorbereitungen sitze ich am Schreibtisch in meiner Wohnung (...auf dem Stuhl oder Sofa), manchmal Dinkelkekse oder Schokolade knabbernd & VitaCola bzw. Tee trinkend.

Dabei versuche ich dann etwas Tiefsinniges, trotzdem Einfaches & hoffentlich vom Heiligen Geist Gewirktes aufzuschreiben. Und ich bin immer wieder selbst überrascht, wie er mich leitet und mit seinem Wort erfreut.

Manchmal sitze ich über meinen Büchern und am Internet und komme einfach nicht weiter.

„Ich bin immer wieder selbst überrascht, wie er mich leitet und mit seinem Wort erfreut.“

Denn ich verstehe den entsprechenden Bibeltext selbst nicht. Auch das Gebet scheint manchmal an der Decke hängen zu bleiben.

Und dann der Zeitdruck: Losfahren in zehn Minuten. Gefühl brauche ich noch anderthalb Stunden für die Vorbereitung. Zudem klingelt's: Der Postbote will, dass ich ein Paket für den Nachbarn annehme. Auch die Waschmaschine, die schon seit drei Stunden fertig ist, will eigentlich noch ausgeräumt werden. Ach, und muss ich nicht noch Koffer packen? Mist, wieder alles kurz vor knapp! Gut, dass wenigstens der Schlafsack immer im Auto liegt. —

Und wie gut, dass ich „unter dem Schirm des Höchsten“ (Psalm 91, 1) sitzen darf. Bei allem Sitzen im Auto und am Schreibtisch.

Wie gut, dass der lebendige Gott mich bei meinem viel zu oft unorganisierten Hin- und Herwuseln im Blick hat. Wie gut, dass ich mit ihm leben darf. Unter diesem „Schatten des Allmächtigen“ will ich bleiben. Denn nur SEIN Schatten wird mich (und auch dich!) vor dem Ausbrennen in der Hitze des Alltags bewahren.



Your story.

*Dein Weg zum Christsein ist
und bleibt einzigartig.
Weißt du's noch?
Sei dankbar dafür und stolz
darauf!
Wer sollte deine Geschichte mal
hören?
Jeder Weg zum Christsein ist es
wert erzählt zu werden ...*

„Jesus hat mir
,neues' Leben
geschenkt, einen
Neuanfang voller
Hoffnung und
Lebenslust mit
echten Christen
und einem
echten Gott.“

Mit 15 habe
ich meine
Mutter verloren
– Krebs. Mit 16
starb mein Opa, dann
meine Oma.

Mit 17 ist mein Vater mit
der Nachbarin durchge-
brannt. Mein Bruder und ich
waren allein.

Und ich wurde krank – todkrank
und lebensmüde. Einen Schulabschluss schaffte
ich nicht, zwei Ausbildungen hab ich versucht
und dann kamen die Drogen, die mich aus der
Realität in eine fiktive Welt transportierten, die
zum Albtraum wurde. **Alles verloren, arbeitslos,
obdachlos, gesetzlos, sinnlos, gottlos. Aber dann,
plötzlich, unerwartet, auf einer Disco kam
Martin, ein ehemaliger Arbeitskollege, und mit
ihm JESUS.** Ein bisschen ‚small talk‘, Auto, Arbeit,
Mädels und Gott. Martin hat mich dann einge-
laden, zu ihrem Jugendclub – EC, und zu Jesus.
Beide Einladungen hab ich angenommen und
erlebt: Es gibt echte Christen und einen echten
Gott – Jesus. In dem ersten echten Gespräch mit

IHM hab ich alles auf eine Karte gesetzt: ‚All-In‘.
Den ganzen Müll meines Lebens, mein ‚krank‘-sein,
innerlich und äußerlich, meine Lebensmüdigkeit,
hab ich Jesus gesagt, unter Tränen voller Schuld
und Freude und Dankbarkeit. Jesus hat mir ‚neues‘
Leben geschenkt, einen Neuanfang voller Hoffnung
und Lebenslust mit echten Christen und einem
echten Gott.



Rolf Wittrin
Döbeln
EC-Kinderreferent

Erlebt – Erzählt – Weitergegeben

In Apostelgeschichte 9,1–19 steht eine der für mich eindrücklichsten und auch sehr ausführlich beschriebenen Bekehrungsgeschichten des Neuen Testaments.



Michael Breidenmoser
Zschopau
1. Vorsitzender EC Sachsen

Das Faszinierende an Paulus ist für mich, dass er nicht wartet, bis ihn Leute anquatschen oder er gefragt wird, wie er zum Glauben gekommen ist. Es sprudelt gewissermaßen aus ihm heraus.



Saulus erlebt Jesus in Licht und Sprache. Sein Lebensstil wird hinterfragt und zugleich bekommt er einen Auftrag: „Geh in die Stadt“. Allerdings ist Saulus plötzlich blind. Er muss geführt werden. Außerdem isst und trinkt er nicht – er fastet. Dann begegnet er einem Christen, Hananias, der – nebenbei gesagt – auch nicht ohne Zweifel ist. Er tauft Saulus und dabei geschieht wieder etwas Außergewöhnliches: Paulus kann wieder sehen. Außergewöhnlich? Jesus hatte es doch schon so geplant, oder? Vielleicht sind nicht alle Bekehrungsgeschichten so „dramatisch“ wie die von Saulus. Zugeben würde ich gar nicht unbedingt mit ihm tauschen wollen. Meine Bekehrung ist weniger aufregend und dennoch etwas absolut Grundlegendes für mein Leben. Erzähle ich davon? Oder behalte ich es für mich?

Paulus geht los und erzählt von seiner Bekehrung. Die Apostelgeschichte berichtet immer

wieder von diesem Erlebnis und in seinen Briefen schreibt er andauernd davon. Es geht sogar so weit, dass Paulus bei seiner ersten Begegnung auf seiner allerersten Missionsreise – angetrieben vom Heiligen Geist – einem anderen Menschen etwas Ähnliches widerfahren lässt. Ein Zauberer, der sich gegen das Evangelium auflehnt, das Paulus verkündigt, und andere vom Glauben abhalten will, wird daraufhin genauso von Blindheit geschlagen. Was für eine Parallele! In Apostelgeschichte 13,4–12 kannst du die Geschichte nachlesen.

Das Faszinierende an Paulus ist für mich, dass er nicht wartet, bis ihn Leute anquatschen oder er gefragt wird, wie er zum Glauben gekommen ist. Es sprudelt gewissermaßen aus ihm heraus. Er ist wie ein offenes Buch und schon nach kurzer Zeit wissen die Christen, die anfangs so viel Angst vor ihm hatten, dass und auch wie er zum Glauben gekommen ist.

„hängenbleiben“

Bist du schon mal umgezogen? Gerade steht das bei mir an. Das Büro muss an einen anderen Platz.

Neben dem ganzen Aufwand hat so ein Umzug aber auch eine ganz spezielle „Gefahr“: Ich bleibe gerne hängen. Alle Bücher müssen aus den Regalen. Und immer wieder stecke ich einzelne Bücher nicht einfach in die Kisten, sondern ich schlage sie auf, blättere darin, lese ein wenig, denke darüber nach und – bleibe hängen.

So ging es mir kürzlich, als ich auf unserer EC-Internetseite im Downloadbereich die Handouts vom Kindermitarbeitertag der letzten zehn Jahre durchgestöbert habe. 80 Stück – wow! Dabei bemerkte ich, dass das Thema „Bibelverse lernen“ mehrmals auftaucht. Und genau hier bin ich wieder einmal hängengeblieben. **Wie viele Bibelverse habe ich im Kopf? Lerne ich eigentlich noch bewusst einzelne Verse auswendig? Wie sehr wird das in den Kinderkreisen noch praktiziert?**

Wie heutzutage fast überall sehr wenig auswendig gelernt wird, so ist das meist auch in der Kinderstunde. Dabei ist es doch eine absolut gute Sache. Wie oft berichten mir alte Leute, dass sie ihre Bibelverse und Lieder in jungen Jahren gelernt haben.

Allgemein ist bekannt, dass Kinder viel leichter lernen als Ältere. Deswegen sollten wir wieder

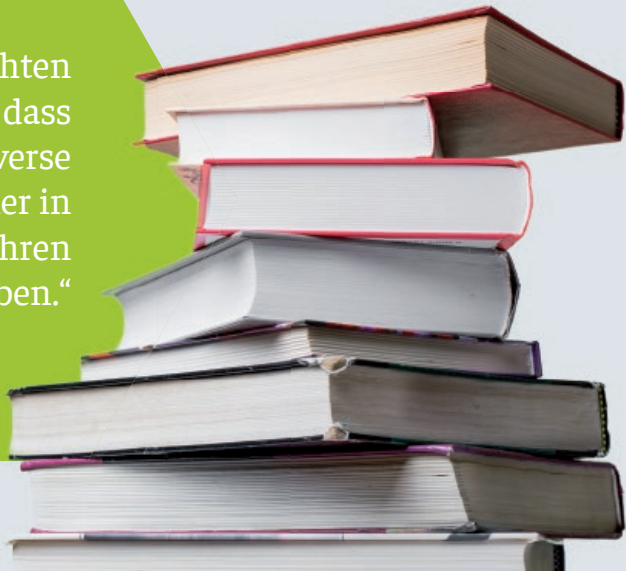


Daniel Seng
Klaffenbach
EC-Kinderreferent

neu damit anfangen Kinder Bibelverse auswendig lernen zu lassen, damit sie später auch ihre im Kopf haben.

Weil man aber immer weniger Übung damit hat, ist es umso wichtiger, mit verschiedenen Ideen und Methoden das Lernen zu erleichtern: sei es mit Bewegungen oder mit Spielen oder mit Bildern oder mit Rätseln... Sicherlich ist es nicht der beliebteste Programmpunkt. Aber er bringt viel Segen. Und wenn man einen attraktiven Preis für fleißige Lerner verspricht, dann haben die Kinder auch ein Ziel. Schaut doch einfach nochmal in die alten Handouts (ec-sachsen.de/ec-service/downloads) und lasst euch von den vielen Vorschlägen anregen. Es wäre doch richtig begeisternd, wenn bei den Kindern (und auch bei uns) viele Bibelverse im Kopf hängen bleiben.

„Wie oft berichten mir alte Leute, dass sie ihre Bibelverse und Lieder in jungen Jahren gelernt haben.“



Kinderfrühstück in Auerbach



Schon seit 2016 findet zweimal jährlich in den Räumlichkeiten unserer Grundschule ein Kinderfrühstück statt. Viele Mitarbeiter (aus der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde, der Landeskirche und der landeskirchlichen Gemeinschaft) bereiten dies liebevoll vor.

Nach einem herzlichen Willkommen können sich die Kinder erst einmal kräftig bei einem leckeren Frühstück stärken. Danach folgt Gottes frohe Botschaft in Anspiel, Liedern und Wort. Schon sehr oft hat dies für uns Daniel Seng übernommen. Ganz gebannt hört die große Schar (40–50 Kinder) zu. Dann müssen die

Kinder etwas zu tun bekommen, denn ihr wisst schon, das lange Ruhighalten fällt so manchem Kind schwer. Deshalb können die Kids anschließend kreativ werden. Mal wird ein Schaf aus Tontöpfchen und Pfeifenputzern gebastelt, ein andermal ein Kugelschreiber persönlich gestaltet, Brötchen gebacken ...

Damit die Zeit von 9:00–12:00Uhr auch gut gefüllt ist, gibt es zum Schluss noch eine Menge zum Spielen, z. B. Geländespiel, Wettbewerb, wer den höchsten Turm aus großen Holzklötzern baut, Bau eines riesigen Dominos ... **Gerne kommen die Kinder das nächste Mal wieder, denn Jesus Christus selbst war der Einladende und Durchführende, es hat eine Menge Spaß gemacht und es gab ein tolles Frühstück!**

Wir sind sehr dankbar, dass wir auf diese Weise gemeinsam als Christen von Auerbach die Kinder unseres Ortes erreichen können. Ihnen von unserem treuen Heiland zu erzählen und ihnen Gottes Wort lieb zu machen, das ist unser großes Anliegen.

Katrin Thum
Auerbach im Erzgebirge

„Wir sind sehr dankbar, dass wir gemeinsam als Christen von Auerbach die Kinder unseres Ortes erreichen können.“

Bitte betet, dass ...



... alle, die im Urlaub sind, eine erholsame Zeit haben und behütet und gesund wieder zu Hause ankommen.



... alle Freizeiten unter dem Schutz Gottes stehen und die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen dort gute Begegnungen mit anderen Christen und vor allem mit Jesus haben.



... alle Gemeinschaftspastoren und EC-Referenten, die auf Freizeiten unterwegs sind, dort Jesus groß machen können.



... unsere Regierung gute Lösungen für unser Land findet und die Christen in der Regierung mit Gottes Geist und Weisheit ihre Stimme einbringen können.

EC-Grundsätze

UP ↗

entschieden für
Christus

↪ IN

zugehörig zur
Gemeinde

WITH ↻

verbunden mit
allen Christen

OUT ↗

gesandt in
die Welt

€

Wir suchen DICH,

der du

- + Spaß am Schreiben hast
- + dich für EC-Arbeit begeistern kannst oder lassen möchtest
- + bereit bist viermal im Jahr einen Abend (i.d.R. in Chemnitz) und immer mal wieder etwas Zeit am PC zu investieren, damit DIESES HEFT noch besser wird
- + unser Anliegen teilst, dass Kinder und Jugendliche Jesus kennen und lieben lernen und ihr Leben mit ihm leben anstatt ohne ihn

Wir freuen uns auf dich!
Dein Redaktionsteam
des ec:inSachsen



Interesse geweckt?

Dann schreib einfach eine kurze E-Mail, wer du bist und warum du mitmachen willst, an info@ec-sachsen.de!



Hier riecht's
so komisch!



Es gibt Zeugnisse!

Wo denn? In der Schule. Bäh... Aus dem Alter bin ich zum Glück raus. Aber ich hab gehört, dass es früher in frommen Kreisen üblich gewesen sein soll „Zeugnis zu geben“. Das hat nix mit Zensuren zu tun, sondern damit, dass in den

„Versammlungen“, also wo immer sich Christen treffen, erzählt wird, wie man Gott erlebt hat, was man im Glauben entdeckt

hat oder wie es eben so läuft im Leben als Christ. Damit weiß jeder, was bei dem anderen so abgeht und man hört unglaublich viel vom Wirken Gottes.

Für mich klingt das klasse. Leider graue Theorie. Ich hab das bisher sowohl in Jugend-

stunden als auch in Gemeinschaftsstunden selten erlebt. Und wenn man's erzwingen will, kommt viel zu oft lahmes Zeug. Traurig! Frag ich mich: Erleben wir nix mehr mit Gott? Leben wir unser Christsein überhaupt auch außerhalb unserer heiligen Hallen? Oder checken wir's nur nicht mehr, dass Gott da draußen ist, wo wir sind und wo die Leute sind, die ihn nicht kennen? Augen auf! Und in dem Fall auch mal: Mund auf!

„Erleben
wir nix mehr
mit Gott?“

Share your story!

Folgendes habe ich vor und fänd's mega, wenn du mitmachst:

1. Ich mach meine Augen, meine Ohren und mein Herz auf: Wo kann ich Gottes Wirken in meinem Leben entdecken – egal ob heute, letzte Woche oder vor vielen, vielen Jahren. Das kann meine Story, mein Weg zum Christsein sein oder irgendeine andere Situation, in der Gott mich geleitet, beschützt, herausfordert... hat. Oder eine Kleinigkeit, die mir über den Weg lief und mich erinnerte: Gott ist da.
2. Ich springe über meinen Schatten, sag meinem Gemeinschaftsleiter (kann für dich als Einstieg auch der Jugendleiter sein, wenn dir der größere Rahmen zu heftig ist, muss es aber nicht) vorher Bescheid und erzähl das Ganze dann in max. 3 Minuten im nächsten Gottesdienst/Gemeinschaftsstunde/Jugendstunde.
Denn alles, was du und ich mit Gott erleben, ist es wert erzählt zu werden. Meinst du nicht auch?



Elke Vogel
St. Egidien
ec:in-Redaktion

„Alles, was du
und ich mit Gott
erleben, ist es
wert erzählt zu
werden.“



Hauskreise missionarisch

Welche Rolle spielen Hauskreise in deinem Dienstalltag als Gemeinschaftspastor?

Hauskreise haben mich in meinem Leben bereichert und ich versuche immer selbst in einem Hauskreis zu sein.

In unseren LKGs gibt es mehr Hauskreise als ich dachte. In meinem aktuellen Dienstbezirk sind es 17, derer ich versuche mich mit anzunehmen. Das habe ich in meinem Dienst momentan bewusst als Schwerpunkt gesetzt. Hauskreise halte ich für eine zukunftsfähige Form von Bibelstunde für die mittlere und jüngere Generation.

Welche Chancen siehst du in Hauskreisen im Blick auf die missionarische Arbeit unserer LKGs?

Der Großteil der Hauskreise ist nicht missionarisch und versteht sich auch nicht so. Sie legen i.d.R. – ähnlich wie Bibelstundenkreise – den Schwerpunkt auf Erbauung nach innen. Einige Kreise versuchen allerdings schon, immer wieder neue Leute, auch nichtchristliche, zu erreichen und zu gewinnen. Das gelingt oft auch recht gut, weil man im Hauskreis persönlich auf die Leute eingehen kann und Vieles über persönliche Beziehungen funktioniert, die eine wichtige Basis bilden, um jemanden zu integrieren.

Eigentlich wären missionarische Hauskreise aber sinnvoll und notwendig.

Was meinst du, woran liegt das und wie könnten Hauskreise bei uns missionarischer werden?

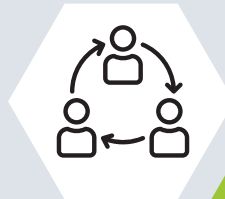
In den USA funktioniert Hauskreis-Arbeit nach meiner Erfahrung ganz anders, weil sie von der Gemeindeleitung bewusst gestaltet und strukturiert wird. Da wachsen Hauskreise oft mehr, werden geteilt und vermehren sich so. Darüber finden die Menschen oft auch in die Gemeinden hinein. Das ist missionarisch. Bei uns erlebe ich Hauskreisgründungen eher von Leuten, die sich etwas wünschen, das nicht da ist, und es deshalb selbst in die Hand nehmen.

Was willst du unseren LKGlern noch mit auf den Weg mitgeben?

Ich möchte unsere Leute insgesamt ermutigen Hauskreis-Arbeit zu machen, weil das eine zukunftsfähige Form ist, die Beziehung im Vordergrund steht und ein geschützter Rahmen da ist, in dem man sich öffnen und entfalten kann. Hier kann Vertrauen wachsen und man darf einfach sein. So war Gemeinde Jesu von Anfang an gedacht und so sollte es sein.

Die Fragen stellte Elke Vogel.

Sieghard Gebauer
Oberdorf
Gemeinschaftspastor



„Hauskreise halte ich für eine zukunftsfähige Form von Bibelstunde für die mittlere und jüngere Generation.“

Wer macht Bildung im EC Sachsen?

Lieblingsspielzeug als du 3 warst: **Luisa:** ein Plüschhund, der dreimal so groß war wie ich selbst. **Andrea:** Ein winziges Spielzeugdorf mit allem Pipapo: Zug und Autos.

Was du mal werden wolltest: **Luisa:** Polizistin
Andrea: Kfz-Mechaniker

Ihr beide seid unser neues EC-Bildungsteam und habt euch schon ein bisschen kennengelernt. Erklärt mal, warum ihr gemeinsam gut funktioniert! **Luisa:** Wir haben schon allein durch unsere Ausbildung unterschiedliche Schwerpunkte. Weil jedem etwas anderes besser liegt. „... ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat...“ 1. Petrus 4, 10
Andrea: Da kann ich nur zustimmen. Es hat sich schnell herausgestellt, dass wir uns ganz natürlich ergänzen: wo ich lieber einen Bogen drum mache, da hat Luisa voll Lust drauf und umgekehrt.

Bildung, das hört sich nicht sofort nach Spaß an. Warum glaubt ihr werdet ihr trotzdem bei den Jugendlichen gut ankommen? **Luisa:** Weil wir cool sind. Außerdem hat Bildung ja nicht immer gleich was mit Schule zu tun ;-) **Andrea:** Weil wir niemand mit Zeug zutexten, was keiner braucht. Wir wollen immer ein Ohr an der Basis haben und das bringen, was die Leute brauchen. Das macht mir so viel Spaß, dass sich das nicht wie Bildung anfühlt.

Luisa Boden
Burkhardtsdorf



Andrea Tausch
Neudorf

Ein Gedanke über den christlichen Glauben, der dich eine Zeit lang begleitet hat: **Luisa:** Freude. Die Freude am Herrn ist meine Stärke! Dieser Gedanke bewegt mich schon sehr viele Jahre. Ich möchte immer wieder die Leute ermutigen, Freude von unserem Herrn abzuholen und auch nach außen strahlen zu lassen – ist übrigens auch eine Art der Evangelisation.

Andrea: Freiheit. Früher dachte ich, Glaube engt ein. Je länger ich mit Jesus unterwegs bin, desto mehr erkenne ich, welche Freiheit(en) Christen haben. Genau das möchte ich den jungen Leuten auch weitergeben: dass Christsein keine Spaßbremse ist, sondern wir im Gegenteil Grund zur Freude haben und Spaß haben dürfen.

Wenn du ein Einhorn kaufen dürftest, welche Farbe hätte es? **Luisa:** Ich würde niemals ein Einhorn kaufen. **Andrea:** Meins ist glitzerblau-smaragdgrün, ein TDI.

Die Fragen stellte Michael Hochberg.

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)
Redaktion: Elke Vogel, Michael Breidenmoser, Michael Hochberg, Daniel Seng, Pascal Eifert
Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz, Telefon: 0371 5610000, Fax: 0371 5610001, E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de
Bankverbindung: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1
Grafische Gestaltung: Friedrich² | GrafikDesignAgentur, Gutwasserstraße 12, 08056 Zwickau, www.friedrichs-grafikdesign.de
Herstellung: Druckerei Hausteин, Cainsdorfer Hauptstraße 107, 08064 Zwickau

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!

MUSIK MESSAGE

EC Grill FETE



18. August 2018
Ab 17 Uhr
Hüttstattmühle

Hüttstattweg 7
09496 Marienberg
OT Ansprung

18 Uhr Musik Message
19 Uhr Grillen
20 Uhr Film

Grill, Verpflegung und Zubehör bitte selbst mitbringen. Die EC-Grillfete ist alkoholfrei.



Sächsischer Jugendverband EC
Entschieden für Christus
www.ec-sachsen.de

